

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe einst und jetzt in Wort und Bild

Sander, Edmund

Karlsruhe, 1911

Die Waldhornstraße

[urn:nbn:de:bsz:31-52692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-52692)



IV.

Die Straßen der Stadt.

Die Waldhornstraße

beginnt am Schloßplatz beim Groß. Marstallgebäude und zieht sich in südlicher Richtung mit Durchschneidung des Zirkels, der Kaiser-, Zähringer-, Fasanen-, Durlacher- und Kapellenstraße zum Lutherplatz und dem Lokalbahnhof hin. Die rechte Seite wird durch das Finanzministerium begrenzt, während auf der linken Seite die Gebäude 1 bis 3a der Groß. Zivilliste und zum Groß. Hofdomänenärar gehören. Das Gebäude Nr. 5 ist die Gräflich Douglassche Haupt-Verwaltung, Nr. 9 gehört zur Realschule und Nr. 15 zum Realgymnasium (Humboldtschule). Die beiden letzteren sind städtische Gebäude. In dem Hause Nr. 13, ebenfalls ein städtisches Gebäude, starb am 27. März 1839 der Staatsminister Georg Ludwig Winter. In Nr. 14/16 befindet sich die *Buchhandlung Jahraus* ihre Geschäftsräume eingerichtet hat. Das alte Gasthaus „Zum Kranz“ stand auf der gegenüberliegenden Seite Ecke Kaiser- und Waldhornstraße. Auch hier steht heute ein Neubau mit modern eingerichteten Verkaufslokalitäten, in welchen das *Gold-, Silber- und Uhrengeschäft Feiskohl* sich befindet. Am Ende der Straße, da wo heute der Lokalbahnhof steht und sich schöne Anlagen ausbreiten, die den Namen Lutherplatz führen, befand sich der Friedhof. Derselbe wurde im Anfang des



Die Friedhofskapelle am Lutherplatz

Hofwagen-Fabrik Kautt & Sohn und in Nr. 20 das Studentenheim des Corps Bavaria. Die alte *Brauerei Kammerer* (Wirt Gustel Zahn) befindet sich in in dem Hause Nr. 23, in welchem mehrere Verbindungen der Karlsruher Studenten ihren Extisch haben und woselbst auch der Gesangverein Badenia sein Sängerkreis hat. — Neben diesem Gebäude stand früher das Gasthaus „Zur Sonne“, das einem modernen Neubau Platz machen mußte, worin die

19. Jahrhunderts hierher verlegt und im Jahre 1874 als solcher an dieser Stelle aufgegeben. Die im einfachen gothischen Style von Baurat Eisenlohr erbaute Friedhofkapelle ist noch erhalten und dient der evangelisch-lutherischen Gemeinde als Gotteshaus. Hinter der Kapelle ruht Jung-Stilling. Zwei hohe Pappeln ragten viele Jahre lang auf seinem Grabe empor.

Großherzog Karl Friedrich berief im Jahre 1806 den berühmten Schriftsteller Johann Heinrich Jung-Stilling an seinen Hof, um hier in freier Muse, durch Korrespondenz und Bücherschreiben zum Besten des Reiches Gottes zu wirken. Es gibt eigentlich wenig Naturen bei denen sich das Gefallen an extremen Tätigkeiten so sehr verkörpert hätte, als eben bei Jung-Stilling. Während er mit allem Aufwand seines religiösen Sinnes und einer Gewissenhaftigkeit die Geschichte seines Lebens schrieb, konnte er sich nicht versagen, mehrere seiner eigenen Gedichte für alte Volkslieder auszugeben. Trotzdem galten dieselben — unter anderen das bekannte „Zu Kindsberg auf dem hohen Schloß“ oder „Es leuchten drei Sterne über ein Königshaus“ — den meisten Literaturforschern als echte Arbeiten Jung-Stillings. Gleichzeitig reiste er, einer der geschicktesten Ärzte, mit der Starnadel durch ganz Deutschland und gab mehr als

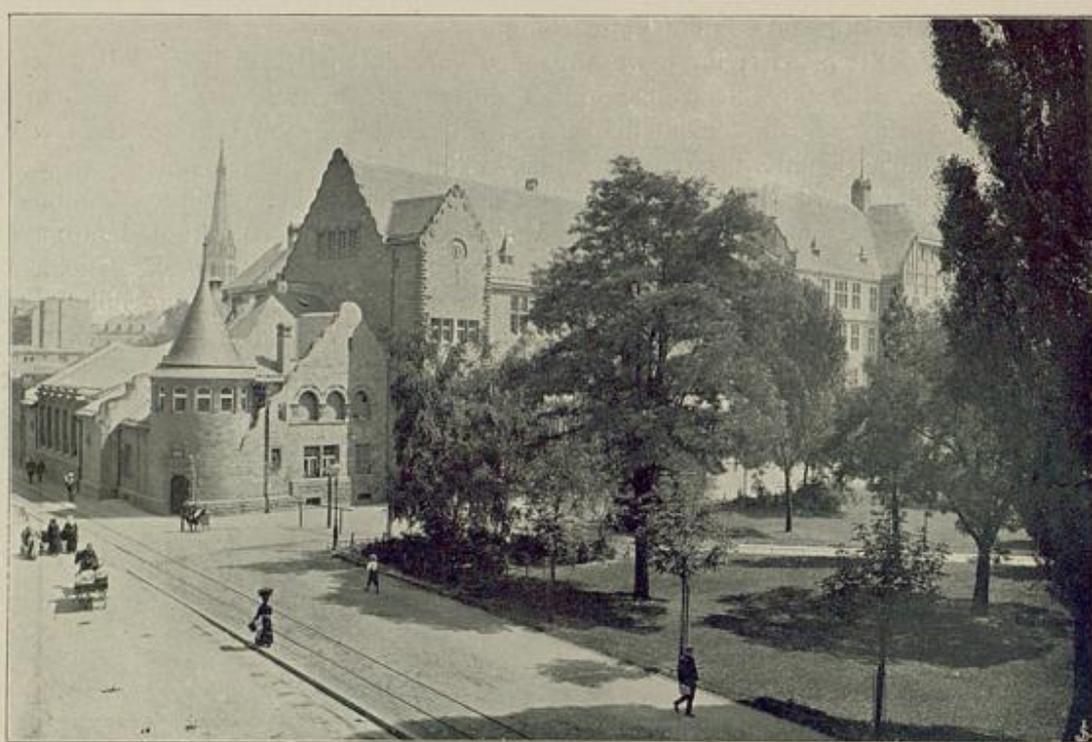


Jung-Stillings Grab aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts.

2000 Menschen das Augenlicht wieder. (Eine Episode aus dem Wirkungskreis hat uns Goethe in Dichtung und Wahrheit erzählt.) In Stillings literarischen Bestrebungen ist überall derselbe Dualismus erkennbar. Im Jahre 1777 schrieb er mit dem Buch „Heinrich Stillings Jugend, eine wahrhafte Geschichte“, gleichzeitig eine Abhandlung über die Nassau-Siegen'schen Drahtfabriken; mitten unter den Sammlungen zu seinen Szenen aus dem Geisterreich und zur Erklärung der Offenbarung Johannis erschien plötzlich das Buch über die Holzlöffelmanufaktur in Helberhausen. Neben seinen Handbüchern der Staatspolizei-wissenschaft und Tierarzneikunde übersetzte er Virgils Georgica in deutsche Hexameter. Später und besonders seit ihm Karl Friedrich Wohnung und Tafel im Schlosse gab, wandte sich Jung-Stilling etwas ausschließlicher und uneigennützig, wie immer, der Förderung des christlichen Sinnes zu und führte von hier aus eine kaum zu übersehende Korrespondenz mit seinen Konvertiten. Er starb am 2. April 1817.

Am östlichen Teil des Lutherplatzes steht die Schillerschule und südlich derselben befindet sich das gemeinsame Grab der bei dem Theaterbrände im Jahre 1847 geforderten Opfer. Eine Engelsgestalt in weißem Marmor, von X. Reich gefertigt, erinnert an die 64 Opfer dieses Unglücks. In der Nähe ist die alte Gruftenhalle. Vor dem Rest des großen alten Friedhofes, welcher mit einem Drahtgitter abgeschlossen ist, steht das Preußendenkmal. Ein großes, von Säulen getragenes Monument, auf dessen Spitze der Drachen besiegende Erzengel steht, erinnert uns an eine überstandene schwere Zeit und an die Treue und den

Heldentod von 137 Preußen; ihr König ließ es errichten. Das Denkmal wurde am 23. Juli 1852 in Gegenwart des damaligen Regenten Friedrich, des Prinzen und der Prinzessin von Preußen und zahlreicher



Die Schillerschule am Lutherplatz

militärischen und bürgerlichen Abordnungen feierlich eingeweiht. In der Nähe von diesem Denkmal, durch einen Helm bezeichnet, ist der Grabstein des am 13. Mai 1849 gefallenen badischen Rittmeisters v. Laroche,



Das Preußen-Denkmal auf dem früheren alten Friedhofe

welcher ihm von seinen treuen Dragonern gewidmet wurde. Jenseits dieses Friedhofes und der Ostendstraße, früher Seufzerallee genannt, ist der erweiterte alte Friedhof aus der Zeit von 1870. Hier ruhen

die in Karlsruhe in den Jahren 1870 und 1871 an den Folgen der Verwundungen verstorbenen Soldaten und Offiziere. Ein großes Granitkreuz steht in der Mitte der Gräber, wo still vereint in langen Reihen

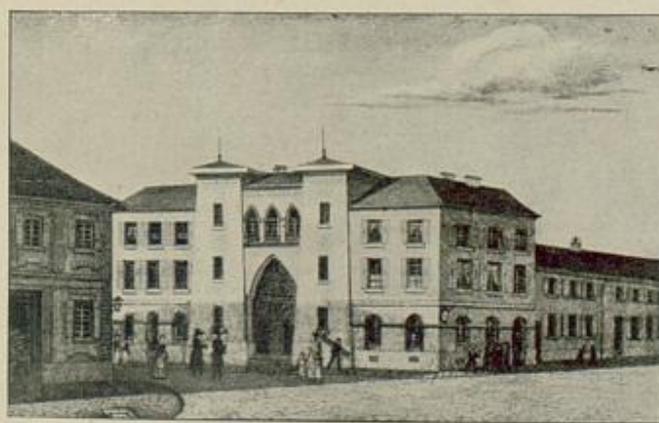


Gräber der 1870/71 in Karlsruhe an den Verwundungen verstorbener Soldaten

Freund und Feind fern von der Heimat nebeneinander liegen. Für die Erhaltung der Gräber wird Sorge getragen und somit den Kämpfern ein ehrendes Andenken gewährt.

Die Kronenstraße

beginnt am Schloßplatz, durchschneidet den Zirkel, die Kaiser-, Zähringer-, Markgrafen- und Durlacherstraße und endet bei der Kriegstraße. Den Anfang bildet das Finanzministerium. Die Hof-



Die alte Synagoge erbaut 1798



Die neue Synagoge